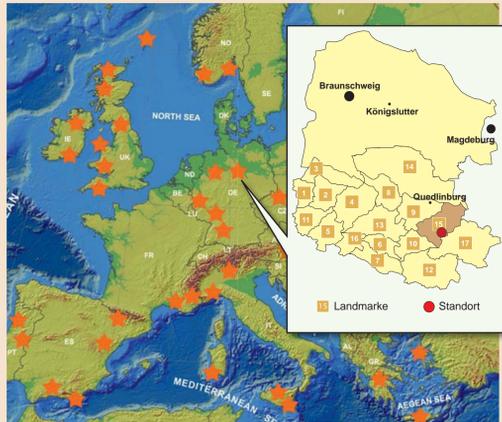




★ Europäische Geoparke ★



In einem Geopark wird Erdgeschichte anschaulich und begreifbar gemacht. Um die geologische Vielfalt des Harzes zu vermitteln, wurde ein flächendeckendes Netz von Landmarken und Geopunkten eingerichtet. Landmarken sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte des Geoparks. Geopunkte sind natürliche und künstliche Gesteinsaufschlüsse, aber auch Schaubergwerke, Bergwerks- und Hüttenmuseen. Der Bergbaulehrpfad Tilkerode ist Geopunkt 8 der Landmarke 15 „Schloss Ballenstedt - Unteres Selketal“. Landmarken und Geopunkte sind in Faltblättern näher beschrieben, die Sie u. a. beim Regionalverband Harz e. V. bestellen können: ☎ 03946 - 96410 oder www.harzregion.de

Natur- und Bergbaulehrpfad Tilkerode

Der etwa 5 km lange Lehrpfad befindet sich im ehemaligen Bergbaurevier Tilkerode. Dieses Revier besteht aus zwei Teilen. Im Norden befindet sich das Eskeborner Revier. In südlicher Richtung schließt sich das Einestollen Revier an.

Der Bergbaulehrpfad Tilkerode führt an ehemaligen Stollenmundlöchern, Schächten und Pingen vorbei. Viele Bergbauzeugen sind heute eingestürzt und bewachsen. In der Nähe der Bauwerke oder an den Anlagen selbst sind Informationstafeln in Form der Dennert-Tannen aufgestellt. Sie sind nach ihrem Urheber Oberbergrat HERBERT DENNERT (1902-1994) benannt, dem die Erhaltung montanhistorischer Zeugnisse ein Lebensziel war. In jedem Teilrevier markieren fünf Dennert-Tannen den Standort bergmännischer Anlagen.



Dennert-Tanne

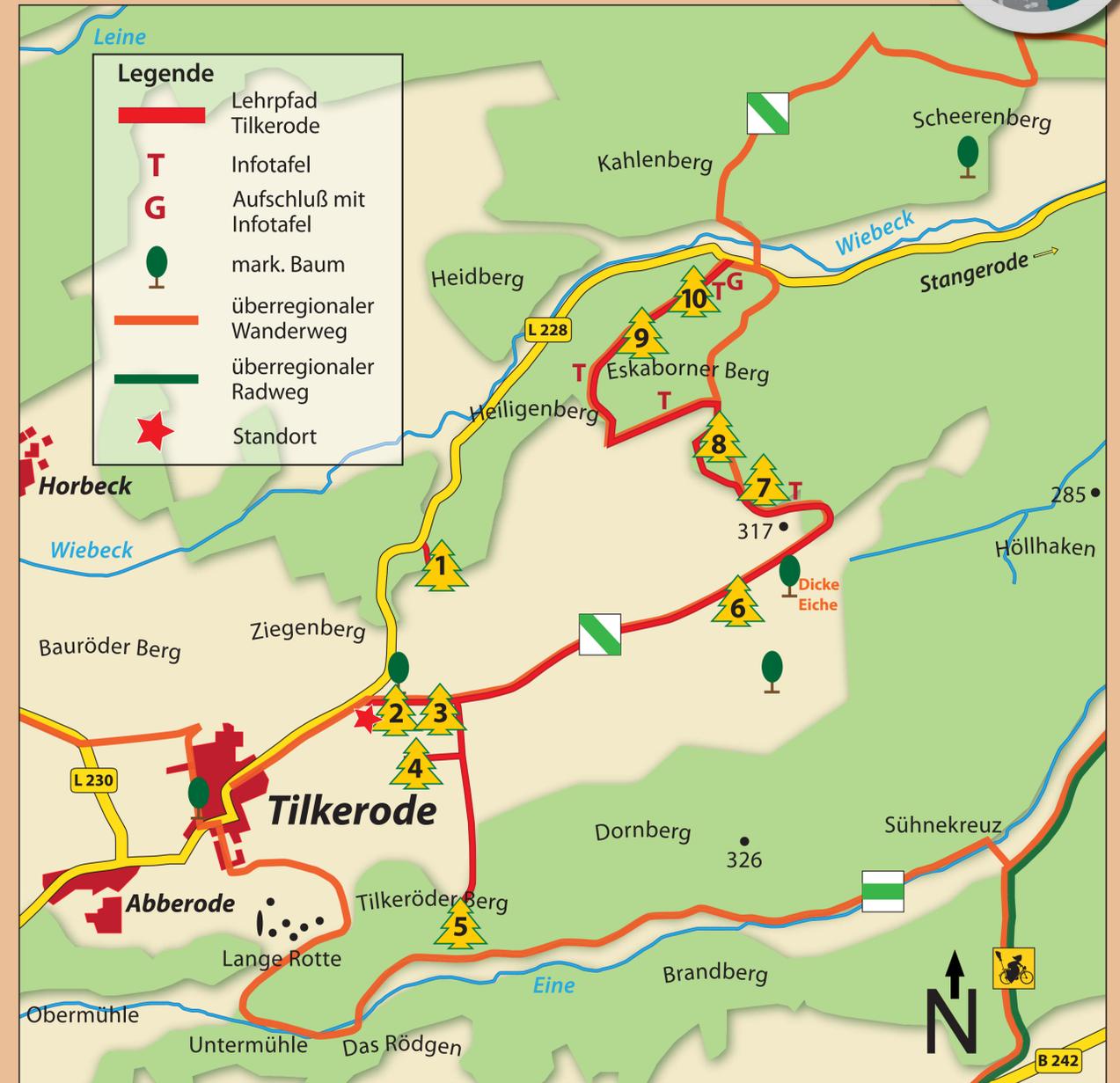
Die verbrochenen Stollenmundlöcher, Schachtpingen und Bergbauhalden sind geschützte technische Denkmale. Das Betreten der Denkmale und die Entnahme von Mineralien sind verboten.

Im Einestollen Revier

Hier beginnt die Wanderung durch das Einestollen Revier. Das Stollenmundloch des Martin-Kochsborn-Stollens (Nr. 1) befindet sich abseits; ein Geopark-Wegweiser kennzeichnet den Abzweig von der Ulbrichtstraße (L 280), der dorthin führt. Wir befinden uns Nahe des Zechenkopfes (Nr. 2). Von dort führt der Weg zur Schachtpinge (Nr. 3). Es handelt sich hierbei um den ehemaligen Kunst- oder Hauptschacht. Wir folgen dem Weg in Richtung Eintel zum Blauen Schacht (Nr. 4). Dieser diente als Lichtloch (Zufuhr von Frischluft) zur Auffahrung (Herstellung) des Einestollens und befindet sich mitten auf dem Feld. Anschließend gelangen wir zum Stollenmundloch des Einestollens, der den südlichen Rand des Einestollen Reviers markiert.

Zur Geschichte des Tilkeröder Reviers

Die Erze des Tilkeröder Reviers sind Spaltenausfüllungen in Gesteinen des Erdalters (so genannte Erzgänge). Sie enthielten vor allem Eisen, in geringen Mengen aber auch Selen und Blei sowie in Spuren die Edelmetalle Silber, Gold und Palladium. Ab 1762 ist die Eisenerzgewinnung in den Bergakten belegt. Im Gebiet „Lange Rotte“ erfolgte der Abbau wahrscheinlich schon viel früher. Zunächst wurden die Erze oberflächennah gewonnen. Dann folgte der Abbau den Erzen in immer größere Tiefen. Einige Schächte erreichten bis 50 m Teufe. Mit Pferdefuhrwerken wurden die Erze zur Verhüttung nach Mägdesprung gefahren. Von 1800 bis 1835 förderten 20 bis 30 Bergleute etwa 20.000 Tonnen Eisenerz. 1825 entdeckte der anhaltische Oberbergrat JOHANN LUDWIG CARL ZINCKEN (1791-1862) in den



Golddukat (Vorderseite)
Aufschrift:
1/DUCATEN/1825
ALEXIUS FRIED.
CHRIST. DUX ANHALT.
SENIOR DOMUS



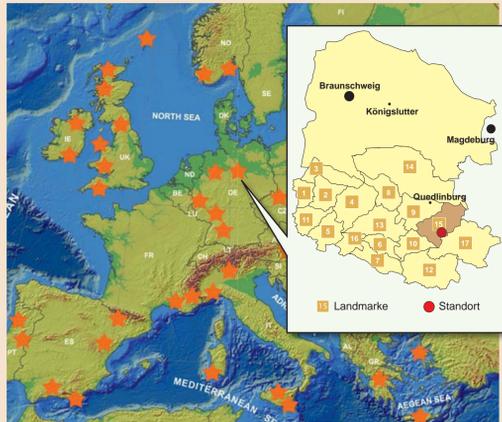
Golddukat (Rückseite)
Aufschrift:
EX AURO
ANHALTINO
Prägung 1825

Foto: Stedingk (Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt)

Erzen Spuren von Gold. Die Menge reinen Goldes betrug 400 Gramm, die für die Prägung von 116 Dukaten mit der Aufschrift „EX AURO ANHALTINO“ Verwendung fanden. Die Stollen und Schächte waren aber bald erschöpft. Bereits 1858 wurde die Förderung eingestellt. Insgesamt lieferte das Revier von 1762 bis 1856 zwischen 35.000 bis 40.000 Tonnen Eisenerz. Um die Mitte des 20. Jahrhunderts fanden in beiden Teilrevieren wieder bergmännische Erkundungen statt. Letzte Sucharbeiten im Jahr 1956 in den alten Grubenbauen des Eskeborner Stollens (Nr. 7) und im Goldschacht (Nr. 8) blieben erfolglos. Im gleichen Jahr wurde das Tilkeröder Revier endgültig aufgegeben.



★ Europäische Geoparke ★



In einem Geopark wird Erdgeschichte anschaulich und begreifbar gemacht. Um die geologische Vielfalt des Harzes zu vermitteln, wurde ein flächendeckendes Netz von Landmarken und Geopunkten eingerichtet. Landmarken sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte des Geoparks. Geopunkte sind natürliche und künstliche Gesteinsaufschlüsse, aber auch Schaubergwerke, Bergwerks- und Hüttenmuseen. Der Bergbaulehrpfad Tilkerode ist Geopunkt 8 der Landmarke 15 „Schloss Ballenstedt - Unteres Selketal“. Landmarken und Geopunkte sind in Faltblättern näher beschrieben, die Sie u. a. beim Regionalverband Harz e. V. bestellen können: ☎ 03946 - 96410 oder www.harzregion.de

Natur- und Bergbaulehrpfad Tilkerode

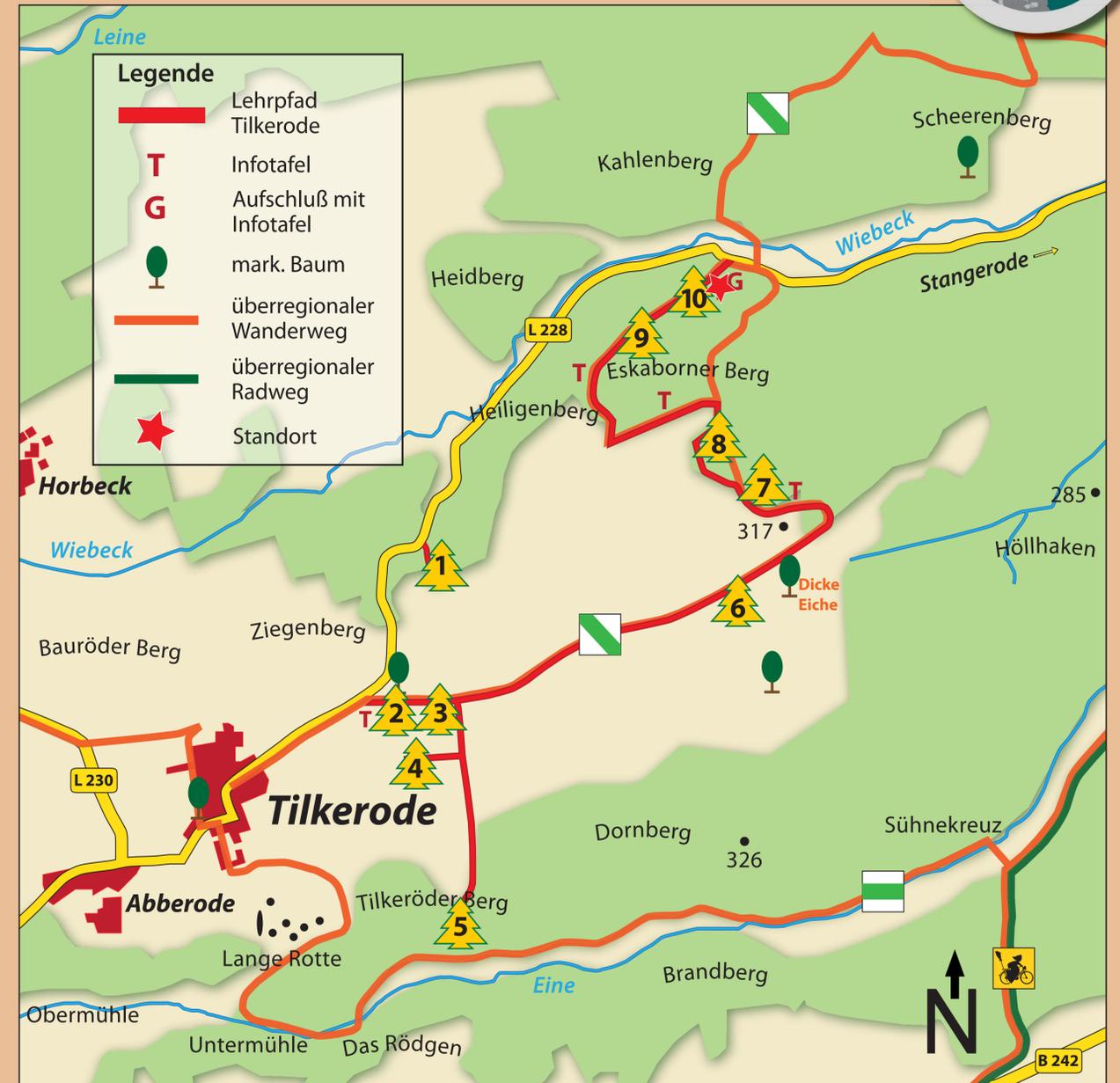
Der etwa 5 km lange Lehrpfad befindet sich im ehemaligen Bergbaurevier Tilkerode. Dieses Revier besteht aus zwei Teilen. Im Norden befindet sich das Eskeborner Revier. In südlicher Richtung schließt sich das Einestollen Revier an.

Der Bergbaulehrpfad Tilkerode führt an ehemaligen Stollenmundlöchern, Schächten und Pingen vorbei. Viele Bergbauzeugen sind heute eingestürzt und bewachsen. In der Nähe der Bauwerke oder an den Anlagen selbst sind Informationstafeln in Form der Dennert-Tannen aufgestellt. Sie sind nach ihrem Urheber Oberbergrat HERBERT DENNERT (1902-1994) benannt, dem die Erhaltung montanhistorischer Zeugnisse ein Lebensziel war. In jedem Teilrevier markieren fünf Dennert-Tannen den Standort bergmännischer Anlagen.

Die verbrochenen Stollenmundlöcher, Schachtpingen und Bergbauhalden sind geschützte technische Denkmale. Das Betreten der Denkmale und die Entnahme von Mineralien sind verboten.

Im Eskeborner Revier

Hier beginnt die Wanderung im Eskeborner Revier. Nach einigen Metern erreichen wir das Stollenmundloch des Neuen Eskeborner Stollens (Nr. 10). Weiter bergauf gelangen wir dann zum Mundloch des Alten Eskeborner Stollens (Nr. 9). Bis zum nächsten Bauwerk sind es einige hundert Meter. Wir wandern durch einen dichten Laubwald und können uns an zwei Informationstafeln zu den Themen „Minerale im Tilkeröder Revier“ und „Lebensraum Totholz“ informieren. Am Goldschacht (Nr. 8) angekommen, stehen wir an einem Standort, wo im 19. Jahrhundert goldhaltiges Selenerz gefunden wurde. Anschließend kommen wir zu den Alten Grubenbauen (Nr. 7). Wir gehen weiter bis zur Tafel „Lebensgemeinschaft in einem Laubmischwald“ und erreichen die Feldflur. Ein Feldweg führt zum Naturdenkmal „Dicke Eiche“. Von dort gelangen wir schließlich zum Wasserschacht (Nr. 6), der das südliche Ende des Eskeborner Reviers markiert.



Golddukat (Vorderseite)
Aufschrift:
1/DUCATEN/1825
ALEXIUS FRIED.
CHRIST. DUX ANHALT.
SENIOR DOMUS



Golddukat (Rückseite)
Aufschrift:
EX AURO
ANHALTINO
Prägung 1825

Foto: Stedingk (Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt)

Zur Geschichte des Tilkeröder Reviers

Die Erze des Tilkeröder Reviers sind Spaltenausfüllungen in Gesteinen des Erdalters (so genannte Erzgänge). Sie enthielten vor allem Eisen, in geringen Mengen aber auch Selen und Blei sowie in Spuren die Edelmetalle Silber, Gold und Palladium. Ab 1762 ist die Eisenerzgewinnung in den Bergakten belegt. Im Gebiet „Lange Rotte“ erfolgte der Abbau wahrscheinlich schon viel früher. Zunächst wurden die Erze oberflächennah gewonnen. Dann folgte der Abbau den Erzen in immer größere Tiefen. Einige Schächte erreichten bis 50 m Teufe. Mit Pferdefuhrwerken wurden die Erze zur Verhüttung nach Mägdesprung gefahren. Von 1800 bis 1835 förderten 20 bis 30 Bergleute etwa 20.000 Tonnen Eisenerz. 1825 entdeckte der anhaltische Oberbergrat JOHANN LUDWIG CARL ZINCKEN (1791-1862) in den

Erzen Spuren von Gold. Die Menge reinen Goldes betrug 400 Gramm, die für die Prägung von 116 Dukaten mit der Aufschrift „EX AURO ANHALTINO“ Verwendung fanden. Die Stollen und Schächte waren aber bald erschöpft. Bereits 1858 wurde die Förderung eingestellt. Insgesamt lieferte das Revier von 1762 bis 1856 zwischen 35.000 bis 40.000 Tonnen Eisenerz. Um die Mitte des 20. Jahrhunderts fanden in beiden Teilrevieren wieder bergmännische Erkundungen statt. Letzte Sucharbeiten im Jahr 1956 in den alten Grubenbauen des Eskeborner Stollens (Nr. 7) und im Goldschacht (Nr. 8) blieben erfolglos. Im gleichen Jahr wurde das Tilkeröder Revier endgültig aufgegeben.